

Prächtige Stau

Die schwarz glänzenden Früchte der **Kermesbeere** leuchten verführerisch. Sie sind eine gefährliche Verlockung, denn es besteht die Gefahr, dass Kinder sie mit Brombeeren verwechseln.

Ursprünglich stammen die meisten der 35 Kermesbeeren-Arten vom amerikanischen Kontinent, wenige sind in Afrika oder Eurasien heimisch. Bei uns in Mitteleuropa haben sich zwei Arten angesiedelt: die aus Nordamerika stammende Amerikanische Kermesbeere (*Phytolacca americana* L.) und die südostasiatische Indische Kermesbeere (*Phytolacca esculenta*, Syn. *Phytolacca acinosa*). Letztere wird auch mit den Synonymen Asien-Kermesbeere und Essbare Kermesbeere betitelt, was aber irreführend ist und nicht zu einem unbedenklichen Verzehr verleiten sollte, da beide Kermesarten giftig sind.

Brombeerartige Früchte Kermesbeeren (*Phytolacca*) sind bis zu zwei Meter hohe ausdauernd-krautige Pflanzen aus der Familie der Kermesbeerengewächse (*Phytolaccaceae*) mit einem aufrechten, runden Stängel, an dem sich 30 bis 40 Zentimeter lange, ganzrandige, eiförmige, wechselständige Blätter befinden. Ihre rübenförmig verdickte mehrköpfige Wurzel gräbt sich bis zu einem Meter tief in den Boden hinein. Auffallend sind ihre grünlichweißen Blüten, die bei der amerikanischen Art in hängenden und bei der asiatischen Art in stehenden, etwa 15 Zentimeter großen Trauben erscheinen. Die sich nach der Befruchtung entwickelnden Früchte sind erst grün und werden dann im Herbst glänzend schwarz. Sie ähneln



© Liane Matrisch / Hemera / Thinkstock

im reifen Zustand sehr den Brombeeren und reizen daher vor allem Kinder zum Verzehr. Auf die glänzenden Früchte und ihren intensiv rot gefärbten Fruchtsaft nehmen sowohl der Gattungsname als auch die

deutsche Bezeichnung Bezug. *Phytolacca* stammt vom griechischen Wort *phyton* = Pflanze und dem italienischen Begriff *lacca* = Lack ab. *Kermes* kommt aus dem Arabischen und bedeutet rot. ▶

► **Ungeliebter Gast** Beide Kermesbeerarten fühlen sich in südlichen Regionen Deutschlands wohl und breiten sich durch Vögel, welche die Beeren essen und an anderer Stelle ausscheiden, zunehmend aus. Neben den Wildbeständen werden sie zudem von Hobbygärtnern als schön anzusehende Zierpflanzen kultiviert. Das verstärkte Auftreten der Kermesbeeren wird aber von Förstern und Landschaftsplanern mit Missbehagen beobachtet, denn die vermehrungsfreudigen Stauden besiedeln nicht nur Gartenbeete oder verlassene Schutt- und Ödplätze. Sie verdrängen in Wäldern den heimischen Baumbestand, was aufgrund der Giftigkeit der Kermesbeere ein besonderes Problem darstellt.

Giftig und teilweise essbar In allen Organen, vor allem in der Wurzel und in den Samen, sind toxische Stoffe (z. B. Triterpensaponine, Lectine) enthalten, wobei die Indische Kermesbeere aufgrund des geringeren Gehaltes an Giftstoffen nicht so giftig wie die amerikanische Art ist. Allerdings sind die frischen Blätter und jungen Triebe nahezu frei von Giftstoffen. Sie gelten im Süden der USA als Delikatesse und werden als „Poke Salad“ oder als gekochtes Gemüse, das wie Spargel schmeckt, auf den Speisekarten angeboten. Voraussetzung für den unbedenklichen Verzehr ist allerdings, dass Blätter und Triebe zuvor immer abgekocht werden und das Kochwasser verworfen wird. Und dennoch ist trotz der Vorsichtsmaßnahmen besondere Aufmerksamkeit bei der Zubereitung geboten, da Phytolacca-Blätter mit den äußerst giftigen Blättern von *Veratrum viride*, dem in den USA vorkommenden Grünen Germer, verwechselt werden können.

Peroral und perkutan toxisch Bei den Früchten nimmt mit zunehmendem Reifegrad die Toxizität des Fruchtfleisches ab. Zudem sind die Beeren der Indischen Kermesbeere deutlich weniger giftig als die der amerikanischen Art. Dennoch kann

ihr Verzehr abhängig von der aufgenommenen Menge zu Intoxikationen führen. Bei *Phytolacca americana* L. geht man davon aus, dass zehnteilige Beeren für Erwachsene und ältere Kinder noch unbedenklich sind. Die gleiche Anzahl kann aber bei Kleinkindern ernsthafte Vergiftungen auslösen. Typische Vergiftungserscheinungen nach oraler Aufnahme sind Speichelfluss, Magen-Darm-Beschwerden wie Erbrechen und Durchfall sowie in schweren Fällen Krämpfe, Schock und Atemlähmung. Giftstoffe können auch durch die Haut in den Blutkreislauf gelangen. So führen bei Hautverletzungen perkutan in den Organismus eingebrachte Lectine zu einer vermehrten Bildung von Plasmozyten (Plasmozytose) und anderen hämatologischen, also das Blutbild betreffenden Erkrankungen.

Schnecken Gift und Heilmittel

Die Toxizität der Pflanzen macht man sich heute auch zunutze, indem Samen und Wurzelabkochungen zur Schneckenbekämpfung eingesetzt werden. In der amerikanischen Volksheilkunde waren früher Extrakte der getrockneten Wurzel zur Behandlung von Rheuma und Erkältungskrankheiten ein beliebtes Mittel, was aber nicht selten Vergiftungen ausgelöst hat. Heute verwendet noch die Homöopathie den Extrakt aus der frischen Wurzel von *Phytolacca americana* L. vor allem bei Halsentzündungen und Brustdrüsenkrankungen stillender Mütter. ■

Gode Meyer-Chlond,
Apothekerin

Chlorhexamed FORTE alkoholfrei 0,2 % (Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat)). **Zus.**: 100 ml Lösg. enth. 0,2 g Chlorhexidinbis(D-gluconat), Pfefferminzaroma, Macroglyglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.), Glycerol, Sorbitol-Lösg. 70 % (nicht kristallisierend) (Ph. Eur.), gereinigtes Wasser. **Anw.**: Die antiseptische Lösung wird angewendet zur vorübergehenden Keimzahlverminderung im Mundraum, Unterstützung der Heilungsphase nach parodontalchirurgischen Eingriffen durch Hemmung der Plaque-Bildung, vorübergehenden unterstützenden Behandlung bei bakteriell bedingten Zahnfleischentzündungen (Gingivitis) und bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit. **Kontraind.**: Überempfindlichkeit geg. Chlorhexidinbis(D-gluconat), Pfefferminzaroma oder einen der sonstigen Bestandteile. Darf nicht angew. werden: auf schlecht durchblutetem Gewebe, bei Wunden und Geschwüren (Ulzerationen) sowie oberflächlichen, nicht-blutenden Abschilferungen der Mundschleimhaut (erosiv-desquamativen Veränderungen), von Personen werden, die das Schlucken nicht richtig kontrollieren können (u.a. Kdr. > 6 J.). **Nebenw.**: **Häufig**: reversible Verfärbungen des Zahnhartgewebes, reversible Verfärbungen von Restaurationen (u.a. Füllungen) u. der Zungenpapillen (Verfärbungen kann zum Teil durch sachgemäße Anwendung entsprechend der Dosierungsanleitung sowie einem reduzierten Konsum von stark färbenden Lebensmitteln und Getränken wie z. B. Tee, Kaffee oder Rotwein vorgebeugt werden. Bei Vollprothesen empfiehlt sich ein Spezialreiniger). **Gelegentlich**: kribbelndes oder brennendes Gefühl auf der Zunge zu Beginn der Beh. (Diese NW verschwindet gewöhnl. mit fortgesetzter Anw.). **Selten**: Überempfindlichkeitsreaktionen (u.a. Urtikaria, Erythem, Pruritus). **Sehr selten**: anaphylaktischer Schock. **Nicht bekannt**: reversible Parotisschwellung; reversible desquamative Veränderungen der Mukosa, kribbelndes oder brennendes Gefühl der Zunge zu Beginn der Beh., reversible Beeinträchtigung des Geschmacksempfindens, reversibles Taubheitsgefühl der Zunge (Diese NW verschwinden gewöhnl. mit fortgesetzter Anw.). **Warnhinw.**: Enthält Pfefferminzaroma u. Macroglyglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.). Apothekenpflichtig Referenz: CHX2-F01

Chlorhexamed 1 % GEL (Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat)). **Zus.**: 50 g Gel enth. 0,5 g Chlorhexidinbis(D-gluconat), 2-Propanol, Hyprolose, Natriumacetat, Macroglyglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.), gereinigtes Wasser, Levomenthol, Pfefferminzöl. **Anw.**: Chlorhexamed 1 % GEL wird ausschließlich im Bereich der Mundhöhle angewandt zur vorübergehenden unterstützenden Behandlung bei bakteriell bedingten Zahnfleischentzündungen (Gingivitis), zur Unterstützung der Heilungsphase nach parodontalchirurgischen Eingriffen, bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit, z. B. als Folge orthodontischer (kieferorthopädischer) Behandlungen. **Kontraind.**: Überempfindlichkeit geg. Chlorhexidinbis, Levomenthol, Pfefferminzöl oder einen sonstigen Bestandteil. Darf nicht angew. werden: auf schlecht durchblutetem Gewebe, bei Wunden u. Geschwüren (Ulzerationen) sowie oberflächlichen nicht-blutenden Abschilferungen der Mundschleimhaut (erosiv-desquamative Veränderungen). **Nebenwirkungen**: **Häufig**: Reversible Beeinträcht. des Geschmacksempfindens, reversibles Taubheitsgefühl der Zunge, reversible Verfärbungen des Zahnhartgewebes, reversible Verfärbungen von Restaurationen (u.a. Füllungen) u. der Zungenpapillen. **Gelegentlich**: Kribbelndes oder brennendes Gefühl auf der Zunge zu Beginn der Behandlung. **Selten**: Überempfindlichkeitsreakt. (u.a. Urtikaria, Erythem, Pruritus); reversible desquamative Veränderungen u. Reizungen/Schwellungen der Mukosa, reversible Parotisschwellung. **Sehr selten**: Anaphylakt. Schock. **Nicht bekannt**: Reizungen/Irritationen des Mundraumes. **Warnhinw.**: Enthält Macroglyglycerolhydroxystearat, Levomenthol und Pfefferminzöl. Apothekenpflichtig Referenz: CHX3-F01

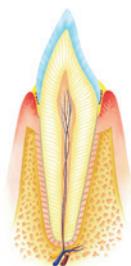
Chlorhexamed Fluid 0,1 % (Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat)) **Zus.**: 100 ml Lösg. enth. 0,1 g Chlorhexidinbis(D-gluconat), Ethanol 96 %, Glycerol, Macroglyglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.), Anethol, Nelkenöl, Levomenthol, Zimtöl, Ponceau 4R (E 124), gereinigtes Wasser. **Anw.**: Zur temporären intraoralen Keimzahlreduktion. Als temporäre adjuvante Therapie zur mechanischen Reinigung bei bakteriell bedingten Entzündungen der Gingiva und Mundschleimhaut. Bei eingeschränkter Mundhygienefähigkeit. **Kontraind.**: Überempfindlichkeit geg. Chlorhexidinbis (D-gluconat), Ponceau 4R (E 124), Zimt (das gilt auch für Patienten, die auf Perubalsam überempfindlich reagieren (Kreuzallergie)), Levomenthol. od. einen der sonst. Bestandt. Nicht anw. bei schlecht durchblutetem Gewebe, bei Wunden und Geschwüren (Ulzerationen), oberflächl., nicht-blutenden Abschilferungen der Mundschleimhaut (erosiv-desquamativen Veränderungen). Darf nicht von Personen angew. werden, die das Schlucken nicht richtig kontroll. können (u.a. Kdr. < 6 J.). **Nebenw.**: **Häufig**: Reversible Verfärbungen des Zahnhartgewebes, reversible Verfärbungen von Restaurationen (u.a. Füllungen) u. der Zungenpapillen. **Selten**: Überempfindlichkeitsreaktionen (u.a. Urtikaria, Erythem, Pruritus), verstärkte Zahnsteinbildung, Zahnfleischbluten nach Zahnputzen. **Sehr selten**: Anaphylakt. Schock, reversible desquamative Veränd. der Mukosa, Reizungen (Irritationen) der Mundschleimhaut. **Nicht bekannt**: Wundheilstörungen, reversible Beeinträcht. des Geschmacksempfindens, reversibles Taubheitsgefühl der Zunge, kribbelndes od. brennendes Gefühl auf der Zunge zu Beginn der Behandl. **Warnhinw.**: Enth. 7,0 Vol.-% Alkohol. Enth. Ponceau 4R (E 124) u. Zimtöl. Macroglyglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.) kann Hautreizungen hervorrufen. Apothekenpflichtig Referenz: CHX1-F02

Chlorhexamed DIREKT 1 % Gel (Wirkstoff: Chlorhexidinbis(D-gluconat)). **Zus.**: 1 g Gel enth. 10 mg Chlorhexidinbis(D-gluconat), Hyetellose, Macroglyglycerolhydroxystearat (Ph. Eur.), Anethol, Nelkenöl, Zimtöl, Levomenthol, Ponceau 4R (E 124), gereinigtes Wasser. **Anw.**: Zur vorübergehenden unterstützenden Behandlung von bakteriell bedingten Entzündungen des Zahnfleisches (Gingivitis) und der Mundschleimhaut sowie nach parodontalchirurgischen Eingriffen. **Kontraind.**: Bekannte Überempfindlichkeit gegen Chlorhexidinbis(D-gluconat), Ponceau 4R (E 124), Zimt (gilt auch für Perubalsam: Kreuzallergie), Levomenthol oder einen der sonst. Bestandteile. Nicht anwenden: auf schlecht durchblutetem Gewebe, bei erosiv-desquamativen Veränderungen der Mundschleimhaut sowie bei Wunden und Ulzerationen. **Nebenw.**: **Häufig**: reversible Beeinträchtigung des Geschmacksempfindens, reversibles Taubheitsgefühl der Zunge, reversible Verfärbungen des Zahnhartgewebes, reversible Verfärbungen von Restaurationen (u.a. Füllungen) u. der Zungenpapillen. **Gelegentlich**: kribbelndes oder brennendes Gefühl auf der Zunge zu Beginn der Behandlung. **Selten**: Überempfindlichkeitsreaktionen (u.a. Urtikaria, Erythem, Pruritus); reversible desquamative Veränderungen und Reizungen/Schwellungen der Mukosa, reversible Parotisschwellung. **Sehr selten**: anaphylakt. Schock. **Nicht bekannt**: Reizungen/Irritationen des Mundraumes. **Warnhinw.**: Enthält Macroglyglycerolhydroxystearat, Zimt, Levomenthol und Ponceau 4R (E 124). Apothekenpflichtig Referenz: CHX4-F01

GlaxoSmithKline Consumer Healthcare GmbH & Co. KG,
Barthstraße 4, D-80339 München

Entzündungen und Infektionen des Zahnfleisches.

Beschwerden stoppen durch Behandlung der Ursache



Über 700 Bakterienarten oder Phylotypen wurden in unserem Mundraum gefunden. Infektionen des Mundraums sind daher sehr häufig.¹ Einige dieser Bakterien wurden mit Zahnfleischerkrankungen in Verbindung gebracht,¹ die Beschwerden aufgrund von Entzündungen der Mundschleimhaut verursachen.² Gingivitis ist eine extrem verbreitete Infektion des Zahnfleisches und wird durch bakterielle Plaque verursacht.^{2,3}

Behandeln Sie die Ursache, um den Ursprung der Beschwerden zu entfernen.

Häufig wird Kunden gegen Beschwerden infolge von Entzündungen im Mundraum ein orales Lokalanästhetikum empfohlen. Wohltuende Linderung ist jedoch unter Umständen nicht genug.⁴ Unbehandelte bakterielle Infektionen im Mundraum wie Gingivitis können zu erheblichen Gesundheitsproblemen in der Mundhöhle führen.^{1,4} Empfehlen Sie Ihren Kunden unbedingt, zum Zahnarzt zu gehen. Zusätzlich trägt die Verringerung der Plaque-Bakterienzahl in der Mundhöhle dazu bei, eine Entzündung⁴⁻⁷, den Ursprung der Beschwerden, zu vermindern.

Warum empfehlen Sie nicht einfach den „Goldstandard“ unter den oralen Antiseptika?

Chlorhexidin 0,2 % ist der „Goldstandard“^{4,5} und hat sowohl eine bakterizide als auch bakteriostatische Wirkung.^{4-6,8} Bei einer Metaanalyse aus dem Jahr 2012 zeigten sich hinsichtlich der Kontrolle von Plaque und Gingivitis signifikante Unterschiede im gewichteten Mittelwert zugunsten von Chlorhexidin.⁶

Ist die Formulierung oder die Marke von Bedeutung?

Die Wahl der Dosis, Formulierung und Marke können sehr wichtig sein. Die Wirksamkeit von Chlorhexidin zeigt eine positive Korrelation mit der Konzentration.⁴⁻⁷ Außerdem gibt es Hinweise darauf, dass Antioxidanzien und anionische Verbindungen die Wirksamkeit beeinträchtigen könnten.^{4,8} Die Chlorhexamed®-Produktfamilie ist so konzipiert und formuliert, dass eine maximale Wirksamkeit von Chlorhexidin gewährleistet ist. 40 Jahre Erfahrungen von Zahnärzten⁴ machen Chlorhexamed® zum Marktführer unter den Chlorhexidin-Produkten.¹⁰

Antibakterielle Wirkung über 12 Stunden – ohne begleitende bakterielle Resistenz.

Chlorhexidin, der Wirkstoff von Chlorhexamed®, haftet längere Zeit an verschiedenen Oberflächen im Mundraum (Zähne, Zahnfleisch, Schleimhaut). Auf diese Weise hält die Wirkung nach der Anwendung bis zu 12 Stunden lang an.^{4,5,8} Außerdem führt es nicht zu bakterieller Resistenz.^{4,5}

Unterschiedliche Bedürfnisse – mehrere Darreichungsformen.

Nur Chlorhexamed® bietet sowohl den Wirkstoff Chlorhexidin als auch die meisten Behandlungsoptionen, mit denen Sie auf ein breiteres Spektrum von Kundenbedürfnissen eingehen können.

Machen Sie Chlorhexamed® zu Ihrer 1. Wahl.

MUNDSPÜLUNG & SPRAY
FORTE alkoholfrei 0,2 %
Lösung zur Anwendung in der Mundhöhle



GELE



MUNDSPÜLUNG
FLUID 0,1 %
Lösung zur Anwendung in der Mundhöhle



Die Nummer 1 unter den von Zahnärzten empfohlenen oralen Antiseptika¹⁰

Die kurzfristige Anwendung von Chlorhexamed® sollte zusammen mit einer guten täglichen Mundhygiene erfolgen. Weitere Informationen über die Chlorhexamed®-Produktfamilie finden Sie unter: <http://www.chlorhexamed.de>

(1) Aas JA, Paster BJ, et al. Defining the Normal Bacterial Flora of the Oral Cavity. Jnl of Clin Microbio 2005(Nov);5721-5732. (2) Bascones MA, Figuero RE. Periodontal diseases as bacterial infection. Publicado en Medicina y Patologia oral 2004; Suppl(9):S92-107. (3) Albandar JM, Rams TE. Global epidemiology of periodontal diseases: and overview. Periodontology 2000; 2002(29):7-10. (4) Varoni E, Tarce M, et al. Chlorhexidine (CHX) in dentistry: state of the art. Minerva Stomatol, 2012;61:399-419. (5) Jones CG. Chlorhexidine: Is it still the gold standard? Periodontology 2000, 1997;15:55-62. (6) Van Strydonck DA, Slot DE, et al. Effect of a chlorhexidine mouth-rinse on plaque, gingival inflammation and staining in gingivitis patients: a systematic review. J Clin Periodontol, 2012 Nov;39(11):1042-55. (7) Tomás I, Cousido MC, et al. In vivo bactericidal effect of 0.2% chlorhexidine but not 0.12% on salivary obligate anaerobes. Arch of Oral Bio, 2008, doi:10.1016/j.archoralbio.2008.07.009. (8) Van Zyl A, Hartshorne J, Carrasco-Labra A. Is chlorhexidine mouth rinse, used as a mono-therapy or adjunct with oral hygiene, effective at reducing plaque growth and gingival inflammation? Open J Implant Dent. 2013;1(1), Art.#5. (9) Gilbert P, Moore LE, A Review: Cationic antiseptics: diversity of action under a common epithet. J Applied Microbio, 2005;99:703-715. (10) Quelle: GfK, GSK HCP Tracking, Oktober 2015 (Mundspülung bei Zahnfleischerkrankungen und nach parodontalchirurgischen Eingriffen)